

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

330 (29.11.1943)

Deutschland ist auch durch Hunger nicht zu besiegen

Oberbefehlshaber Bode gab die Parole für die Erzeugungsschlacht im fünften Kriegsjahr

Beibehaltung der Hackfruchtfläche — Vermehrter Delfruchtanbau — Intensivierung des Gemüsebaus — Alle Milch in die Volkstiere — Einschränkung der Kleintierzucht

28. Nov. 28. Nov. Auf einer Rundfunkansprache in Ulm sprach am Sonntag der mit der Führung der Geschäfte des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichslandwirtschaftsministers beauftragte Oberbefehlshaber Herbert Bode über die Aufgaben der Erzeugungsschlacht im fünften Kriegsjahr. Die Rede zielt auf die Bekämpfung des Hungers ab, der durch den Hunger nicht zu besiegen ist.

Die Parolen für die fünfte Kriegserzeugungsschlacht sind dieselben wie in der vergangenen Zeit. Zurückgehend kann zunächst festgestellt werden, daß die im vorigen Jahr in Polen und in den besetzten Gebieten befohlenen Maßnahmen zur Erzeugung von Futtermitteln für die Erzeugung von Schweinefleisch und -schmalz. Diese Maßnahmen sind heute nicht mehr zu wiederholen. Die Hackfruchtfläche ist zu beibehalten, die Delfruchtanbau ist zu vergrößern. Die Gemüseproduktion ist zu steigern. Die Milchproduktion ist zu intensivieren. Die Kleintierzucht ist zu einschränken.

Die erste Aufgabe ist die Beibehaltung der Hackfruchtfläche. In jeder Erzeugungsschlacht sind die Hackfruchtflächen zu beibehalten. Die Delfruchtanbau ist zu vergrößern. Die Gemüseproduktion ist zu steigern. Die Milchproduktion ist zu intensivieren. Die Kleintierzucht ist zu einschränken.

Englands „Schützlinge“ sind erbittert

Deutsche Erklärung der polnischen Emigranten

O. Sch. Berlin, 28. Nov. Unter dem Eindruck der in Moskau erneut aufgetauchten Nachrichten über die polnischen Emigranten in Rom, eine Erklärung abgegeben, die nur zu deutlich die erbitterte Stimmung der im Exil lebenden Polen widerspiegelt. Die polnische Emigration in Rom, eine Erklärung abgegeben, die nur zu deutlich die erbitterte Stimmung der im Exil lebenden Polen widerspiegelt.

Sowjets betrachten Polen als einflusslos. 28. Nov. Nach einer Moskauer Meldung in „Kontinental“ ist in der Sowjetunion eine zweite polnische Division gebildet worden. Vor ihrer Aufnahme in die Division wurden die polnischen Soldaten einer Eidzeremonie unterzogen.

Tapfere badische Panzergrenadiere

Zehn Tage lang starke sowjetische Angriffe zum Scheitern gebracht

Berlin, 28. Nov. An der Front im Dnjepr-Vogel verteidigte ein württembergisches badisches Panzergrenadier-Bataillon eine kleine Dorschlaf zehn Tage lang gegen wütende, meist in Regimentsstärke geleitete Angriffe der Bolschewiken.

einzubringen. Es gelang ihnen auch, in der Nacht in den Ort einzudringen, doch waren die Panzergrenadiere hier in erbitterten Straßenkämpfen wieder heraus, so daß auch dieser feindliche Versuch, den Ort in die Hand zu bekommen, scheiterte. Die Verluste der Sowjets bei diesem feindseligen Angriff waren so hoch, daß sie die Reste ihrer Truppen zurückziehen mußten, um durch neu herangezogene Reserven wieder kampffähig zu werden.

Elitetruppen Tschungfings aufgerieben

Mangelhafte Unterstützung durch die USA. — Japanische Erfolge in Honan

O. Sch. Bern, 28. Nov. Sogar London und Washington geben jetzt zu, daß die japanische Kriegsführung in China in der letzten Zeit wieder sehr erfolgreich war. Bei dem bedeutenden Geländegewinn der Japaner ging es im wesentlichen wohl weniger um dieses Gebiet, als vielmehr darum, die nicht mehr zahlreicheren Elitetruppen Tschungfings aufzureiben.

Wesentlich verlustreich waren in den letzten Tagen die Kämpfe für die beiden gut ausgerüsteten Tschungfing-Divisionen 57 und 63, die im Westen des großen Tschungfing-Sees gefochten wurden und das japanische Eindringen in die Stadt Tschangtschi nicht verhindern konnten.

Die Tschungfingtruppen kämpfen, wie der Londoner Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ meldet, ohne Artillerie, ohne Kampfwagen und mit spärlicher Fliegerunterstützung, während die Japaner gerade an den Landfronten nach wie vor über ausgezeichnete Jagdverbände und modernes Kriegsmaterial verfügen.

Die seit Wochen erzwungene Öffnung des neuen alliierten Oberbefehlshabers für Ostindien, Lord Mountbatten, bleibt immer noch aus, obwohl in letzter Zeit des öfteren

eines polnischen Emigranten-Offiziers in der Wochenchrift „Polka Walczaka“, monach sich 30 Millionen Menschen in den bolschewistischen sogenannten Arbeitslagern befänden.

Die Wirtschaftspolitik Roosevelts hat nunmehr endgültig bankrott gemacht. Die letzten Dämme, die der Inflation noch entgegenstanden, sind gebrochen, und wir werden in den kommenden Wintermonaten ein ungeheures Anmaß der Inflation erleben.

Die japanische Flotte ist schon während feindseliger Luftangriffe auf die Insel Bougainville in den letzten Tagen insgesamt 32 Angreifer ab. Bei einem weiteren Luftangriff auf Rangau am Samstag verlor der Gegner weitere 14 Flugzeuge durch japanische Jäger.

Japanische Luftstreitkräfte schafften, wie einer meldet, am 26. 11. bei Tagesanbruch einen schweren Angriff auf die feindlichen Stellungen auf der Insel Mono durch, ebenso auch auf das Mündungsgebiet des Kofino-Flusses auf der Insel Bougainville.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Munn. Hauptvertriebsstelle: Franz Moraller, Stoll, Hauptvertriebsstelle: Dr. Georg Bräuer. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

die sich von ihren Kindern trennen, nach Möglichkeit, von ihrer Sorge um sie zu befreien oder diese doch zu erleichtern. Der Gesundheitszustand der verstorbenen Kinder ist über Erwartung gut. Unfälle und Krankheiten bleiben gottlob auf ein Mindestmaß beschränkt. Es liegt also an den Eltern, das zu tun, was ihnen ihr Gewissen befiehlt. Auf keinen Fall aber erlaubt es die ohnehin angespannte Transportsituation, den Umarmungsprozess je nach der Verdrängtheit der Entwicklung des Krieges beliebig oft zu wiederholen.

Die erwachsenen Jugend bleibt in den bedrohten Gebieten und steht den Männern und Frauen bei den Hilfs- und Rettungsarbeiten mit einer Einsatzfreudigkeit und Tapferkeit zur Seite, die nur Bewunderung verdient. Hier wie auf allen anderen Gebieten unserer zivilen Kriegsführung, darüber hinaus aber auch als Luftwaffenbesitzer und angehende Soldaten leisten sie schon Kriegsdienste, die sie ganz unentbehrlich gemacht haben.

Auf diese Jugend können wir stolz sein. Sie bereitet nicht nur ihren Eltern Ehre, sondern vor allem auch der großen nationalsozialistischen Jugendorganisationen, der HJ, und dem BDM, die sie in der nationalsozialistischen Weltanschauung und zu den daraus erwachsenden Pflichten erzogen haben.

Die nationalsozialistische Jugendführung hat sich zum größten Teil ihre höchste Qualifikation zu ihren Aufgaben an der Front erworben. Die meisten Jugendführer, an der Spitze der Reichsjugendführer selbst, tragen ihre Kriegsauszeichnungen und zum Teil schwere Narben und Verwundungen als Beweis dafür, daß hinter ihren Worten und Forderungen auch Leistungen und Taten stehen. Ungezählte andere Vertreter der deutschen Jugendführung erfüllen zur selben Zeit, von jenen in der Heimat abgelöst, ihre Pflicht an der Front, um es den anderen gleichzutun. Zu ihnen blüht die deutsche Jugend mit Recht voll Stolz und Bewunderung auf. Hier wächst ein Geschlecht heran, das für den Führer Ehre einlegt und würdig als einzige Organisation seinen Namen trägt.

Er ist ihr veredelt und vergütet. Vorbild, dem sie nachstreben nicht nur in bequemen, sondern auch in harten Zeiten. Er soll auf diese Jugend so stolz sein können, wie diese Jugend auf ihn stolz ist.

In diesem Sinne und Geiste eröffne ich die 57. D. J. L. M. u. N. des Kriegsjahres 1943/44 und grüße aus bewegtem Herzen die ganze deutsche Jugend, die mit ihren Millionenmassen zu dieser Stunde der Gemeinschaft versammelt ist.

Die Anerkennung, die der Minister der deutschen Jugend und deren Einsatz bekräftigt, die deutsche Jugend und die Jugend der Reichshauptstadt ist zu dieser Rundgebung angetreten, um vor aller Welt zu beweisen, daß sie der feindseligen Verhöhnungswelle und Terror nur härter und gläubiger macht im Kampfe um unser Großdeutsches Reich.

Im Aufschluß an die Ansprachen des Ministers und des Reichsjugendführers erziele die anwesende Jugend nach Tagen der höchsten ununterbrochener mannhafter Einsätze die neue Folge des Dokumentes der Hitler-Jugend aus einer Harten aber großen Zeit, die die Fühler „Junges Europa“, deren Vorbilder über die Kameradschaft der europäischen Jugend und das Schaffen der deutschen Jugend die volle Zustimmung fanden.

„Wir zucken uns die Köpfe ein“

„Daily Mail“ zu den Kämpfen in Süditalien

Genf, 28. Nov. „Unsere alte Vorstellung von den Deutschen als langames, kleintliches, phantastisches Volk hat sich wieder einmal als falsch erwiesen“, schreibt der englische Journalist Alexander Clifford in einem Artikel der „Daily Mail“ unter der Überschrift „Hätten wir es besser machen können in Italien?“. Clifford führt in diesem Artikel der wachsenden langsame Fortschreiten der Operationen in Italien entgegenzutreten. Wäre es nicht vielleicht anders gemacht werden können, aber man dürfte nicht vergessen, daß man in jedem Fall auch den deutschen Widerstand in Rechnung legen mußte. „Wir haben wieder einmal die Schnelligkeit der deutschen Reaktion unterschätzt.“ Die Operationen in Italien seien auf einem toten Punkt angelangt. Wir haben eine Stellung erreicht, auf der wir uns die Köpfe einrennen an einer endlos scheinenden Mauer von Bergen und Klüften.

„Niemand wieder Bolschewismus“

Riga, 28. Nov. In der Rigaer Universitätszeitung ist ein Appell im Generalbesitz getilgt, auf dem unter anderem der Generaldirektor der Technik und des Verkehrswesens, Ing. E. L. M. A. N. S., sprach. Er forderte aus, daß der Einmarsch der deutschen Wehrmacht und die Befreiung des lettischen Volkes vom Joch des Bolschewismus Voraussetzung war für die Erneuerung und Ausbreitung des lettischen Kultur- und Wirtschaftslebens. Niemand dürfe Verrat an der Sowjetunion einverleibt werden.

Lieber Cholera als Verhungern

Englands Hungerkrieg gegen die Indier

Genf, 28. Nov. Unter der Überschrift „Sie zehren die Cholera dem Hungerdurst vor“ berichtet „Daily Herald“ über die Entfaltungen des Carl von Sunitindon zu der indischen Hungerkatastrophe. Er führt sie auf das Verlangen der englischen Verwaltung in Indien zurück und wurde, habe von Lord Strachan unterstützt, der erklärte, es seien noch Lebensmittel aus Indien ausgeführt worden, als die Gefahrenzeichen schon für jedermann sichtbar gemeldet seien. Sunitindon gab erschütternde Berichte über Cholerafrankt, die lieber sterben wollten als gehetzt zu werden, weil ihre Heilung doch nur einen verlängerten Tod durch Hunger bedeuten würde. Eltern hätten ihre Kinder und Kinder ihre sterbenden Eltern verlassen. Kinder seien sogar verkauft worden gegen Nahrungsmittel.

Das englische Kommunistentblatt „Daily Worker“ zitiert Ausführungen

